

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 8

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 23. Februar 1951

Um die Jugend

Vielfach ist noch die Meinung verbreitet, daß die Jugendkriminalität abnormal hoch ist. Dies ist erdreisigerweise nicht zutreffend und die erschreckend hohe Zahl der Kriminalfälle der Nachkriegszeit ist endgültig überwunden. Die letzten Mitteilungen der Jugendgerichte geben darüber manche interessante Aufklärung. Die Kriminalfälle der Jugendlichen sind unter dem Stande von 1935. Die meisten Verfehlungen wurden aus Leichtsinne und Abenteuerei begangen. Die Zahl der Gewaltdelikte ist im vergangenen Jahr beachtlich zurückgegangen. Die Zahl der Diebstähle hat stark abgenommen. Schwere Bandenverbrechen, die nach Kriegsende sehr viel zur Beunruhigung der Bevölkerung, besonders in der Großstadt und in den Industriegebieten, beigetragen haben, waren im abgelaufenen Jahr nicht mehr zu verzeichnen. Unter den verurteilten Jugendlichen sind die männlichen in der Überzahl. Beunruhigend ist das Ansteigen der Sittlichkeitsdelikte. Auch die Delikte wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit sind mehr geworden, doch handelt es sich hiebei in den meisten Fällen nur um dumme Streiche, wie Steinwürfe und Rauhhandel. Wenn im allgemeinen auch ein Rückgang der Kriminalität festzustellen ist, so muß doch weiter getrachtet werden, auf ein Mindestmaß zu kommen. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Ursachen und Übel, die dazu führen, möglichst beseitigt werden. Vielfach sind soziale Verhältnisse schuldtragend. Vor allem eine freudlose Jugend. Not und Elend in der Kindheit und Jugend sind ein günstiger Nährboden für Verbrechen. Schlechte Wohnverhältnisse, die nur zu oft zu Zwistigkeiten in der Familie führen, tragen viel dazu bei, daß die Jugend ihren Halt verliert. Das Elternhaus gibt der Jugend in den meisten Fällen das Beispiel für das Leben. Unglücklich sind oft die Kinder aus geschiedenen Ehen. Nur zu oft werden sie von den beiden Elternteilen als eine Belastung empfunden und an sich nicht gefestigte Naturen kommen auf eine schiefe Bahn. Eines der schwersten Übel ist die Arbeitslosigkeit der Jugend. Ein altes Sprichwort sagt: „Müßiggang ist aller Laster Anfang.“ Hier tritt uns das schwere Kapitel des Stellenmangels insbesondere in den gewerblichen Betrieben entgegen. Die Meisterlehrstellen werden immer weniger, weil wegen verschiedenster Umstände, die hier nicht näher erörtert werden können, die Gewerbetreibenden keine Lehrlinge mehr aufnehmen wollen. Der derzeitige Zustand auf diesem Gebiete ist unhaltbar, weil einestheils das Gewerbe seinen natürlichen Nachwuchs verliert und andernteils die Jugend zum Nichtstun verurteilt wird und nur als ungelernter Hilfsarbeiter unterkommt. Lehrwerkstätten, die vorwiegend den Fabrikfacharbeiter ausbilden, können die Meisterlehre nicht voll ersetzen. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde vor kurzem ein neuer Werkschulplan entworfen, zu dem die wirtschaftlichen Körperschaften demnächst Stellung nehmen sollen. Ziel des Planes ist es, mehr Jugendliche in der Industrie unterzubringen. Man denkt daran, die Jugendlichen nur mit halber Arbeitszeit zu beschäftigen und gleichzeitig in theoretischen Lehrgängen zu schulen. Die Kosten dieser Schulung und des Unterhaltes wären aus dem Arbeitslohn des Jugendlichen, einem Beitrag des Betriebes und Zuschüssen der in Frage kommenden Gebiets- und Wirtschaftskörperschaften aufzubringen. Zunächst soll dieser Werkschulplan in einzelnen Betrieben versuchsweise durchgeführt und erprobt werden. Betreffs der Erhöhung der Lehrstellen im Gewerbe denkt man an verschiedene Begünstigungen der Meister, die Lehrlinge einstellen. So sollen u. a. Steuerermäßigungen gegeben werden. Die Arbeitslosigkeit ist gewiß einer jener Umstände, die dazu beitragen, die Jugend auf schlechte Wege zu bringen. Nicht zu unterschätzen sind aber auch noch weiters der unheilvolle Einfluß schlechten Lesestoffes und der berüchtigten Gangster- und Kriminalfilme. Wir haben seit einiger Zeit ein Gesetz zum Schutz der Jugend gegen Schund und Schmutz. Das Gesetz wurde einstimmig beschlossen. Wir wissen aber aus der Erfahrung, daß Gesetze viel leichter beschlossen als durchgeführt werden. Der Erfolg ist bis jetzt nicht

Zur Wirtschaftslenkung

Der Ministerrat beschließt vier Gesetzentwürfe

Der Ministerrat behandelte in seiner letzten Sitzung die gesetzlichen Maßnahmen, die zur Sicherung der Rohstoffe und der Lebensmittelversorgung notwendig geworden sind. Zunächst legte der Bundeskanzler einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines Wirtschaftsdirektoriums der Bundesregierung vor. Der Entwurf legt die Tätigkeit der mit der Betreuung der Wirtschaft betrauten Ministerien in die Hand eines Ausschusses der Bundesregierung, ohne neue Behörden zu schaffen. Aufgabe dieses Ausschusses, des Wirtschaftsdirektoriums, soll lediglich die Aufstellung von Grundsätzen für die Handhabung von Lenkungsverfahren auf dem Gebiete der Wirtschaft sein.

Dem Wirtschaftsdirektorium sollen mit Sitz und Stimme angehören: Der Bundeskanzler, der Vizekanzler, die Minister für Inneres, für soziale Verwaltung, für Finanzen, für Land- und Forstwirtschaft, für Handel und Wiederaufbau, für Verkehr und verstaatlichte Betriebe und der Minister für auswärtige Angelegenheiten. Mit beratender Stimme: Die Präsidenten der Nationalbank, der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, des Arbeiterkammertages sowie ein Vertreter der Landwirtschaftskammern.

Um diese geplanten Maßnahmen durchführen zu können, wurden vier Gesetzentwürfe vorgelegt, und zwar ein erweitertes Wirtschaftslenkungsgesetz, das Außenhandelsgesetz 1951, eine Preisregelungsgesetznovelle 1951 und die Wiederinkraftsetzung des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes. Der Lenkung nach dem Wirtschaftslenkungsgesetz sollen unterworfen werden:

1. Eisen- und Stahlmaterial (einschließlich Eisenschrott und Gußbruch sowie Gießereierzeugnisse), Ferrolegierungen sowie Erzeugnisse, die ganz oder

überwiegend aus Eisen und Stahl bestehen. 2. Unedle Metalle (einschließlich Altmehalle und Legierungen) sowie Erzeugnisse, die ganz oder überwiegend aus unedlen Metallen bestehen. 3. Erdöl und seine Derivate, Benzol. 4. Feste mineralische Brennstoffe aller Art. 5. Häute und Felle von Rind, Roß und Kalb und daraus hergestelltes Leder. 6. Textile Rohstoffe, Halbfabrikate und Garne (Spinnstoffe und Gespinste sowie

Alttextilien) und Erzeugnisse daraus. 7. Papierzeug (Lumpen, Halbstoffe, Holzschliff und Zellulose), Altpapier und Papier. 8. Kautschuk, chemische Rohstoffe und Chemikalien sowie deren Halb- und Endprodukte. 9. Alt- und Abfallstoffe, so weit unter den vorstehenden Gruppen nicht besonders angeführt. 10. Baustoffe. 11. Rundholz aller Art und Schnittholz.

Durch die Wiederinkraftsetzung des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes werden die Lebensmittelkarten nicht wieder eingeführt, ebenso wie das Rohstofflenkungsgesetz nicht die Wiedereinführung der Kleider- oder Schuhkarten mit sich bringt.

WELTRUNDSCHAU

Wer ist schuld an der Rohstoffknappheit?

In den letzten Wochen haben zahlreiche Betriebsdelegationen und gewerkschaftliche Organisationen ihre zentralen Gewerkschaftsleitungen auf die katastrophale Rohstofflage aufmerksam gemacht und entsprechende Abhilfe gefordert. Die Rohstoffknappheit ist außer bei den eingeführten Bunt- und Edelmetallen, wie Kupfer, Blei, Molybdän, Zinn, Zink usw. auch bei einheimischen Rohstoffen, vor allem bei Eisen und Stahl, stark fühlbar. Die Ursachen der Knappheit sind heute allgemein bekannt: ein Großteil der im Inland erzeugten Rohstoffe wird auf Grund des Marshall-Plans den westlichen Staaten zur Aufrüstung geliefert. Der Zusammenhang zwischen der amerikanischen Kriegspolitik und der Lage der österreichischen Industrie ist den ÖGB-Führern unangenehm und sie bemühen sich, ihn mit allerlei Ausflüchten zu vertuschen. So schreibt die Landesexekutive Niederösterreich im Gewerkschaftlichen Nachrichtendienst Nr. 275 Ende Jänner, daß die Rohstoffknappheit darauf zurückzuführen sei, daß „Kriegsschäden und Demontagen unsere Erzeugungskraft stark gemindert haben“. Dieser Unsinn wurde auch noch, ge-

zeichnet von den Gewerkschaftsekretären Flöttl und Wenger, in Niederösterreich zur Verteilung gebracht. Ein Blick in den Monatsbericht des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (22. Jahrgang, Nr. 12, Seite 53) genügt, um das Gegenteil zu beweisen. Dort wird festgestellt, daß zum Beispiel in der Eisenhüttenindustrie die Produktion bis Ende September 1950 gegenüber 1937 um 70 Prozent, in der Metallhüttenindustrie um 77 Prozent, in den Gießereien im Landesdurchschnitt um 47 Prozent gestiegen ist. Die Eisenproduktion ist um 94 Prozent gestiegen, die Produktion von Grauguß um 174 Prozent, von Stahlguß um 302 Prozent, und die Preß- und Hammerwerkezeugnisse stiegen von 558 Tonnen im Jahre 1937 auf 2047 Tonnen im Oktober 1950! Trotzdem leiden wir an Rohstoffmangel! Wie diese Zahlen beweisen, ist die Produktion gerade bei jenen Rohstoffen und Halbfabrikaten, die im Inland erzeugt werden und an denen heute in Österreich Mangel herrscht, gegenüber 1937 je nach Art von 40 bis 300 Prozent gestiegen. Aber die Gewerkschaftsführer behaupten, die Erzeugungskraft sei „stark gemindert“. Die Regierung und die Gewerkschaftsführer hätten die Aufgabe, anstatt den Kopf vor den für Österreich sehr schädlichen Rüstungsauswirkungen in den Sand zu stecken und die wahren Tatsachen zu verdrehen, alle Anstrengungen zu machen, um den österreichischen Fabriken die notwendigen Rohstoffe zuzuführen und den Produktionseinschränkungen und den damit verbundenen Verteuerungen aller Artikel entgegenzuarbeiten, um die Arbeitslosigkeit tatkräftig zu bekämpfen. Österreich muß sich aus dem westlichen Rüstungsrummel heraushalten und alles für sein eigenes Land und seine Wirtschaft tun.

Gute Steuereingänge, aber keine Überschüsse

Strengste Sparsamkeit geboten

Die Tatsache, daß die Steuereingänge die präliminierten Einnahmen um ungefähr 1,5 Milliarden Schilling überschritten haben, hat dazu geführt, daß unter Berufung auf diese Mehreinnahmen immer wieder finanzielle Forderungen an den Bund gestellt oder Vorschläge für Steuerenkungen gemacht werden. In einer Erklärung des Finanzministers Dr. Margaretha wird dazu festgestellt, es werde vielfach übersehen, daß von diesen 1,5 Milliarden dem Bund nur die Hälfte verbleibe, da rund 50 Prozent als Ertragsanteile an Länder, Gemeinden und andere Körperschaften abgeführt werden müssen. Aber auch der verbleibende Rest von rund 750 Millionen Schilling sei durch unvorhergesehene Mehranforderungen im Jahre 1950 zum größten Teil aufgebraucht worden. So habe allein das erste Nachziehverfahren für die Bundesbediensteten und das 4. Preis-Lohn-Abkommen 540 Millionen Schilling erfordert, für die begreiflicherweise im Budget keinerlei Vorsorge getroffen werden konnte. Außerdem seien für die Subventionierung von Brotgetreide und sonstigen wichtigen Lebens-

mitteln aus Budgetmitteln 200 Millionen Schilling vorgesehen, die aus dem Überschuß des Jahres 1950 gedeckt werden müßten, da im Budget 1951 hierfür eine Vorsorge nicht getroffen werden konnte. Zeitweilig habe sich gezeigt, daß auch die 200 Millionen nicht ausreichen, sondern noch zusätzlich Mittel für die Subventionierung von Brotgetreide notwendig sein werden, da die Inlandsaufbringung bzw. Ablieferung gegenüber dem präliminierten Ertrag weit zurückbleibe. Summiere man diese Ausgaben, so komme man zur Feststellung, daß die Mehreingänge nicht nur zur Gänze konsumiert worden sind, sondern daß auch noch für namhafte Ausgaben vorläufig keine Deckung vorhanden ist. Es könne also keine Rede davon sein, daß das Finanzministerium über „überschüssige Gelder“ verfüge, die für weitere Ausgaben oder für Steuerenkungen verwendet werden könnten. Der Bund sei nach wie vor zu strengster Sparsamkeit gezwungen, soll das mühsam errichtete Gleichgewicht im Budget aufrecht erhalten werden.

sehr bedeutend. Verbrechen aus Not, wie sie in den Jahren unmittelbar nach dem Kriegsende häufig begangen wurden, kommen jetzt nur mehr selten vor. Angeregt durch Gangsterfilme und blutrünstige Schundliteratur brechen Jugendliche ein und verüben Diebstähle, um sich durch unrecht erworbenes Geld Vergnügen, Unterhaltungen usw. zu verschaffen. Eine bezeichnende Illustration des schlechten Einflusses von Film und Schundromanen gibt ein Fall aus jüngster Zeit: In Wien haben zwei Lehrlinge versucht, Erpressungen zu verüben. Sie zeichneten ihre Erpresserbriefe mit „Die schwarzen Masken“ und planten Einbrüche und Raubüberfälle auszuführen und wollten „Könige der Verbrecher“ werden. Es ist in diesem Falle wirklich nicht schwer, die Anreger der Tat zu finden. So löblich und gut das Gesetz ist, es kann das Übel nicht an der Wurzel fassen. Schule und

Elternhaus, die Erziehung müssen den größten Teil zu einer Gesundung in dieser Hinsicht beitragen. Gebt der Jugend gute Bücher, es gibt deren genug und es sind sehr viele, die die jugendliche Phantasie wertvoll anregen, laßt sie ins Kino nur dann gehen, wenn gute Filme gespielt werden. Ganz ohne Anfechtungen, ohne Versuchungen geht es aber im Leben nicht. Wenn es uns gelingt, für unsere Jugend einen Platz für Arbeit und Existenz zu finden, so wird sie schlechten Einflüssen erfolgreich Widerstand leisten und jener Teil, der mit den Gesetzen in Konflikt kommt, wird immer kleiner werden. Nicht zuletzt wird der Sport aller Arten, der unserer Jugend im Sommer und Winter, ja über das ganze Jahr eine erfrischende, gesunde und von der Tagesarbeit erholende Betätigung bietet, dazu seinen bedeutenden Beitrag leisten.

Das amerikanische Schreckensregiment in Süß

Korea erhebt Anklage bei der UNO.

Pjöngjang. Der Außenminister der Koreanischen Volksrepublik Pak Hen Jen übermittelte dem Vorsitzenden der UNO-Generalversammlung und dem Vorsitzenden des Sicherheitsrates eine Erklärung über fürchterliche Bestialitäten, die die Amerikaner während ihrer Besetzung Süßs vom 28. September 1950 bis 4. Jänner 1951 durchführten. In der Stadt und Umgebung wurden 43.590 Einwohner ermordet. Diese Massenmorde wurden von der Polizei, vom amerikanischen Geheimdienst, von koreanischen Verrätern und kriminellen Elementen, von Soldaten und Offizieren der amerikanischen Armee verübt. Die Erschießungen erfolgten ohne Gericht und Untersuchungen, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter der Opfer. Vor der Erschießung wurden die Bewohner von Süßs von den Amerikanern fürchterlichen Folterungen unterworfen. Man schnitt ihnen Ohren und Nasen ab, stach ihnen die Augen aus, brach ihnen Arme und Beine, hängte sie mit dem Kopf nach unten auf, begoß sie bei Frost mit Wasser, ließ sie hungern und setzte sie sonstigen physischen Qualen aus. In Süßs verhafteten die Amerikaner mehr als 75.000 Einwohner. Tausende Häftlinge verhungerten; in einem einzigen Gefängnis starben täglich ungefähr 220 Menschen an Hunger. Bei der Evakuierung von Süßs verschleppten die Amerikaner aus den Gefängnissen mehr als 17.000 Häftlinge. 10.000 von ihnen wurden unterwegs erschossen. Die Amerikaner in Korea haben Sitten der Wilden wiederaufleben lassen, indem sie koreanische Patrioten skalpierten. Allein in Süßs wurden 12 solche Fälle festgestellt. Die Skalps wurden von den Amerikanern als „Andenken“ mitgenommen. Vor ihrer Flucht aus Süßs haben

SPORT-RUNDSCHAU

Die guten „alten“ Fußballregeln

Beim Spiel Weyer—Waidhofen, das wir in der letzten „Rundschau“ ausführlich besprachen, fiel uns u. a. auf, daß gar manche Fußballspieler die Regeln nicht allzu gut beherrschen, ja, auch der Schiedsrichter sich vielleicht beeinflussen hätte lassen, wenn nicht der Ball bei der nun zu schildernden Szene bereits auf der Mittelaufgabe gelegen wäre. Jedenfalls ging aus dem Achselzucken und einer gewissen hilflosen Gebärde des Unparteiischen hervor, daß er zu Konzessionen bereit gewesen wäre. Nun, wir hörten nicht, was gesprochen wurde, sahen aber zumindest mit vielen anderen Zuschauern, daß die Weyerer heftig protestierten, als Pichler das zweite Tor für Waidhofen schoß. Die Szene war folgendermaßen „gestellt“. Schlagenaufi flankte vorbildlich zur Mitte, Pichler erreichte das Leder und schoß, heftig bedrängt, flach aufs Tor, wo das Leder von einem Weyerer Verteidiger mit der Hand aufgehalten wurde. Dieser Spieler stand genau auf der Torlinie, hat also den Ball am unmittelbaren Eindringen im Tor regelwidrig gestoppt. Die Regel sagt nun folgendes: Wenn ein auf der Torlinie stehender Spieler den Ball mit der Hand aufhält und ihn dazu noch ins eigene Tor lenkt (was bei besagter Situation Sekunden später auch der Fall war), wenn er also durch diese Maßnahme ein Tor verhindern wollte, ist in jedem Fall auf Tor zu entscheiden. Es ist in keinem Falle ein Elfmeter zu geben. Wie gesagt, die Weyerer Spieler protestierten hier völlig zu Unrecht. Wir brachten dieses Beispiel in erster Linie deswegen, weil gerade jene Tore beim Publikum äußerst unpopulär sind und auch vom Schiedsrichter nicht gerne gegeben werden, — aber, wie gesagt, Konzessionen dürfen hier in keinem Fall gemacht werden. — wozu hätten wir denn sonst Fußballregeln. Also, liebe Sportfreunde, gut merken und bei der Frühjahrsmeisterschaft nicht unnötig „Pfui“ schreien!

Dieser Ruf ergeht an das Publikum!

Bald werden hunderte Sportbegeisterte wieder das herrliche Alpenstadion Sonntag für Sonntag bevölkern. Zuschauer, denkt daran, — es ist schön, wenn der WSC gewinnt, aber nicht um jeden Preis, bleib sportlich und fair, verhetze die Spieler nicht und betrachte auch den Schiedsrichter als Mitmenschen. Zuschauer, denk daran, daß ein Vereinsbetrieb Geld kostet, daß es von Dir abhängt, ob der Spielbetrieb aufrecht bleiben kann oder nicht. Du mußt dein Scherflein beitragen, denn schließlich ist es ja auch dein Sonntagsvergnügen. Gratisblitzer sind unerwünscht! Gegen derartige „Sportfreunde“ wird heuer unnachsichtig vorgegangen.

1. Waidhofner Sportklub — SV. Weyer 2:1 (2:1)

Waidhofens Fußballelf konnte für die am Vorsonntag erlittene Niederlage auf eigenem Platz in Weyer Revanche nehmen und siegte gegen die derzeit vorzüglichen Weyerer 2:1. Auch die Reserve konnte mit dem gleichen Skore siegreich abschneiden, Eder im Tor, der Unglücksrabe vom Vorsonntag, hielt sehr brav. In der zweiten Hälfte wurde der Junior Pöstinger versucht, um sich in das Milieu der Kampffeld zu gewöhnen. Er spielte ebenfalls fehlerfrei. In der Verteidigung wurde am linken Posten Bieber und Hintsteiner versucht, wobei beide noch nicht entsprechen konnten, doch können ihnen auch keine besonderen Fehler angelastet werden. Der rechte Back Seisenbacher 1 hatte alle „Füße“ voll zu tun, um die speziell in der zweiten Hälfte stark drängenden Gegner abzuwehren. In der Läuferreihe spielte Schlemmer-Pripfl-Maderthaler bis zur Pause gut, ließen sich jedoch später zuviel in die Defensive drän-

tigt. In einer Stunde legt der Grabenpflug einen Kanal von 800 Meter Länge, 3 Meter Breite und einen Meter Tiefe an. Die Maschine ersetzt die Arbeit von 1500 bis 2000 hochqualifizierten Erdarbeitern.

In den Dürregebieten Zentralasiens und am linken Ufer der Wolga gibt es viele Gebiete mit Salzböden, die für den Ackerbau ungeeignet sind. Bei der Umwandlung dieser Salzböden in anbaufähiges Land wird die kombinierte Grabenpflug-Dammbaummaschine eingesetzt. Nach Auswechslung der Ausrüstung führt diese Maschine nacheinander folgende Arbeiten aus: sie errichtet um eine Salzbodenparzelle einen kleinen Damm, teilt den zu bearbeitenden Abschnitt in gleiche Teile ein und legt einen Wasserleitungskanal an. Der Boden wird unter Wasser gesetzt, so daß die Salze sich auflösen und beim Ablassen des Wassers fortgeschwemmt werden. Auf dem trockenen Feld schüttet dieselbe Maschine später den Kanal wieder zu und ebnet die Dämme wieder ein, der Salzboden kann nun bebaut werden. Die Massenproduktion dieser Grabenpflug-Dammbaummaschine wird gegenwärtig vorbereitet.

Ein interessantes Projekt für einen Hebekran mit verlängertem Hebel hat die Abteilung für Baummaschinen ausgearbeitet. Der verlängerte Hebel macht es möglich, Lasten über große Entfernungen zu bewegen, was beim Bau von Dämmen sehr vorteilhaft ist.

gen, wodurch der Aufbau der Stürmerreihe unterbunden wurde. Im Angriff gab es Licht und Schatten. In Obermüller dürfte der lang gesuchte Lenker gefunden worden sein, Hans Holzfeind war äußerst agil, hatte jedoch in seinen Schüssen arges Pech. Schon in der ersten Minute knallte er an die Stange, am rechten Flügel gefiel Seisenbacher 2; er erzielte beide Treffer und dürfte der richtige „Tanker“ werden. Etwas aus dem Rahmen des Quintetts fielen Schlagenauf und Hofmayer. Letzterer ist noch weit von seiner Form entfernt. Jedenfalls hat es Trainer Ernst König schon etwas leichter, um für die kommende Meisterschaft, die am 11. März beginnt, aus dem vorhandenen Spielermaterial die richtige, schlagkräftige Elf bilden zu können. Diesen Sonntag den 25. ds. werden in Waidhofen Trainingsspiele gegen Union Amstetten ausgetragen, wobei das Juniorenspiel um 12 Uhr schon als Meisterschaftsspiel gewertet wird. Die Union ist auch sehr spielstark, bemerkenswert war am Vorsonntag der Sieg über Hausmening auf deren Platz. Da ab diesem Sonntag der Verteidiger Dötzl wieder zur Verfügung steht, wäre folgende Aufstellung vorzuschlagen: Eder; Dötzl, Seisenbacher 1; Pichler, Pripfl, Maderthaler; Schlemmer, Seisenbacher 2, Obermüller, Holzfeind, Hofmayer. Im Angriff wäre eventuell auch die Lösung mit Seisenbacher 2, Schlagenauf, Obermüller, Holzfeind und Schlemmer möglich. Um auch die Reserve kurz zu streifen: Vorzüglich spielte am Sonntag Rossipaul und Friedelbinder, Dötzl 2 und 3 sowie Jonny Pichler stellten auch ihren Mann und der harte Knopf Weiser dürfte auch im Kommen sein. Strauß im Tor hielt gut und Sonnleitner müßte sich doch als Back spezialisieren. Die große Hoffnung Friesenegger, der geheime Typ für die „Erste“ im Frühjahr, ist doch kein „Hofrat“ wie er in der letzten Nummer titulierte, er ist leider total außer Form. Der kommende Sonntag mit den Spielen gegen Union Amstetten, die um 12, 13.30 und 15 Uhr beginnen, werden weitere Klarheit über die zukünftige Zusammensetzung der Mannschaften für die Meisterschaftsspiele geben, in denen Waidhofen schwer gegen den Abstieg von der Liga-Klasse zu kämpfen haben wird.

1. Box-Meisterschaftsrunde in Niederösterreich

Ab 17. Februar führt der n.ö. Amateurboxverband nach derselben Art wie der Fußballverband Meisterschaftskämpfe durch. Es wird in Niederösterreich in drei Klassen wie nachstehend angeführt geboxt:

Gruppe A, 1. Klasse: BC, KC Neuburg, BC, Stockerau, BC, Schwarzatal, BC, Krems und St. Valentin.

Gruppe B, 2. Klasse: Wr.-Neustadt, Schwarze Elf St. Pölten, KSV, Böhler-Ybbstalwerke, BC, Baden und Union Amstetten.

Gruppe C, 3. Klasse: Laa a. d. Thaya, Blau-Weiß Neunkirchen, SC, St. Pölten, BC, Moosbierbaum, BC, Tulln und Austria St. Valentin.

Die Staffeln der KSV, Böhler-Ybbstalwerke erhofft sich von dieser Meisterschaft die Möglichkeit zur Austragung technisch wertvoller Kämpfe und erwartet von ihr, daß sie zum weiteren Aufstieg des Boxsports beitragen wird.

Wir laden unsere Sportfreunde und Anhänger zu unserm ersten Meisterschaftskampf gegen BC, Baden am Samstag den 24. Februar um 20 Uhr im Magnetwerkssaal, Böhlerwerk, herzlichst ein.

SC. Enns—KSV. Böhlerwerk 3:1 (1:0)

Die KSV, Böhlerwerk gab vor 800 Zuschauern auf dem Ennser Platz dem Ligaverband Oberösterreichs einen gleichwertigen Gegner ab, ja er konnte auf lange

Strecken hin das Spielgeschehen diktieren und nur die Überkombination vor dem Tor und die Unentschlossenheit, einen herzhaften Torschuß abzugeben, brachte Böhlerwerk resultatgemäß um seinen Erfolg. Bei Torschüssen von Mück I, Kogler und Mück II, wo der Tormann schon angeschlagen war, erwiesen sich die Torstangen als Retter und nicht zuletzt trug der Unparteiische aus Enns (Verbandsschiedsrichter wurde leider von Enns keiner angefordert) dazu bei, den Sieg der Oberösterreicher sicherzustellen. Trotz des tiefen Bodens legen die ambitionierten Böhlerwerker ein scharfes Tempo vor und zwingen die Ennser zur ganzen Entfaltung ihres Könnens. Da Böhlerwerk schneller am Ball ist, werden gefährliche Situationen vor dem Ennser Tor heraufbeschworen, doch durch ihre Überkombination im Strafraum hat Enns immer wieder Gelegenheit zu befreien. Bei einem unverhofften Schuß aus dem Hinterhalt kann Enns knapp vor dem Halbzeitpfiff zum 1:0 einsenden. Während des ganzen Spielgeschehens ist die Halfreihe von Böhlerwerk ihrem Gegenüber überlegen und bringt die eigene Stürmerreihe immer wieder in Front, doch die im Feld gut kombinierenden Stürmer versagen in den entscheidenden Phasen vor dem Tor. Die Ennser, die aus jeder Lage zu schießen verstehen, nützen die sich ihnen bietenden Chancen besser und stellten auf 3:0. Jetzt blies Böhlerwerk zum Generalsturm und in der folgenden Rapidviertelstunde hatte Enns nichts zu lachen. Mück I konnte nach einem Stangenschuß von Kogler einschießen. Gleich darauf jagte er einen Freistoß an das Stangenkreuz. Und mitten in der Drangperiode der Böhlerwerker tönt ganz unerwartet der Schlußpfiff des Schiedsrichters, der unter Protest des Publikums zu früh abpfiff, so daß die reguläre Spielzeit nur 80 Minuten betrug. Bei Böhlerwerk konnte die Halfreihe gefallen, wogegen die übrigen Spieler nicht ganz an die zuletzt gezeigte Form anschließen konnten. Enns hatte ein Plus im Sturm.

Kurzberichte

Ray Robinson schlug in Chicago den Weltmeister in Mittelgewicht Jack La Motta in der 13. Runde k.o. und holte sich mit diesem Sieg den zweiten Weltmeistertitel.

In Berlin fand der traditionelle Fußballstädtekampf Zürich—Berlin statt. 2:2 trennten sich die beiden Gegner nach erbittertem Kampf.

Die Sowjetunion schlug Finnland in einem Länderkampf der Amateurboxer mit 16:0. Dieser Erfolg ließ die Fachwelt aufhorchen, galten doch die Finnen als eine der stärksten Staffeln Europas.

Der internationale Referent des ÖFB, Arthur Kolisch hat nun die Spiele mit Ungarn für das heurige Jahr fixiert. Der Länderkampf wird mit beinahe 100prozentiger Sicherheit am 15. April in Budapest ausgetragen. Die Ungarn erklärten sich bereit, eventuell am 23. September 1951 in Wien zu spielen. Zu Ostern wird Wacker im Wiener Stadion gegen den ungarischen Meister Honved spielen. Am Ostermontag soll bereits das Rückspiel in Budapest stattfinden. Im Juni wird Austria mit Textiles die Klingen kreuzen.

Der schwedische Stürmerstar Gunnar Gren hat seinen Vertrag mit dem FC, Milano nicht erneuert. Er will nach Schweden zurück und dort eventuell als Trainer wirken.

Joe Weidinger, der österreichische Europameister im Schwergewicht, wird am 27. März in der Londoner Empress-Hall seinen Titel gegen die englische Boxerhoffnung Jack Gardener verteidigen, gegen jenen Gardener also, der bei den olympischen Spielen 1948 unseren Ameisbichler besiegte. Ja, wie sich die Zeiten ändern, vor drei Jahren ein kleiner Amateurboxer, jetzt Anwärter auf den Europameistertitel. Weidinger wird sich sehr in acht nehmen müssen, wird einen guten Kampf liefern müssen, um den gefährlichen Engländer zu besiegen. Wir würden uns alle freuen, wenn dem Österreicher die Titelverteidigung gelingen würde.

stuten wird eine Ermäßigung gewährt. Die Ermäßigungsscheine werden von der Bezirksperdezuchtgenossenschaft (Kanzlei der Bezirksbauernkammer) ausgegeben.

Melkkurs

Der nächste Melk- und Viehhaltungskurs findet im Pfarrhof in St. Georgen i. d. Kl. vom 26. Februar bis 3. März statt.

Obstbaukurs

Weitere Kurse hält Bezirksbaumwärtner Köbl am 2. März in Allhartsberg, Warzberg; am 28. Februar in St. Leonhard am Wald, Zauchbauer; am 3. März in Wallmersdorf, Edlinger; am 5. März in Niederhausleiten, Sommer; am 8. März in Sonntagberg, Dörfbauer.

Kartoffelsaatgut

Bei dem herrschenden Mangel an Futtermitteln gewinnt die Beschaffung wirtschaftlicherer Futtermittel immer größere Bedeutung. Grundlage der Schweinehaltung ist der Kartoffelbau. Steigerung der Kartoffelernte läßt sich erzielen durch Erhöhung der Anbaufläche, bessere Düngung mit Stall- und Kunstdünger, richtige Pflege und Verwendung von hochwertigem Saatgut. Hochwertiges Originalsaatgut der Sorten Ackersgen, Kotnov, Ostbote, Mittelfrühe

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Kammertagung

Auf die am Dienstag den 27. Februar um 9 Uhr vormittags im Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs, stattfindende Kammertagung, bei der außer Fachreferenten der Präsident der Landwirtschaftskammer Nationalrat Strommer und Kammeramtsdirektor Dr. Müller sprechen werden, wird nochmals besonders hingewiesen. Der Besuch dieser Tagung ist nicht nur für alle Bauern, sondern für alle, die mit der Landwirtschaft verbunden sind, von Interesse.

Achtung, Pferdezüchter!

Die Deckgebühr wurde für 1951 gestaffelt. Für eingetragene Vorbuch- und Grundbuch-

Bintje und Bona, Böhm's Allerfrüheste und Sieglinde steht in Niederösterreich in ausreichender Menge zur Verfügung. Bestellungen für Originalsaatgut und anerkanntes Saatgut dieser Sorten nimmt das Lagerhaus entgegen. Außerdem kann Nachbauseaatgut der Sorten Olympia, Erstlinge, Kotnov und Ostbote bezogen werden. Saatgutwechsel trägt zur Steigerung der Ernten wesentlich bei.

Melkmaschinen

Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß für die Einrichtung einer Melkmaschinenanlage eine Förderungsaktion ausgeschrieben wurde.

Aufforstungsaktion

Der Termin zur Anmeldung für die Aufforstungsaktion 1951 endet am Dienstag den 27. Februar. Danach können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Laut Verordnung des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau vom 30. November 1950 (verlautbart am 25. Jänner 1951), BGBl. Nr. 14 von 1951, erlöschen am 1. März 1951 alle Gewerbeberechtigungen und einige andere Berechtigungen, wenn nicht spätestens am 28. Februar 1951 die in § 1 des Handelskammermitgliedergesetzes (BGBl. Nr. 161 von 1947) vorgeschriebene Meldung erstattet und die Berechtigung nachgewiesen wurde.

Wenn dieser Stempelaufdruck der Kammer fehlt, muß die Nachmeldung zur Wahrung der Berechtigung unter allen Umständen bis 28. Februar 1951 vorgenommen werden.

Die Nachmeldung ist beim Zentralkataster der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich in Wien I, Regierungsgasse 1, 6. Stock, zu erstatten (Montag bis Freitag von 8 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr, Samstag nur von 8 bis 12 Uhr).

Diese Meldung braucht nicht persönlich erstattet werden, es genügt auch die Entsendung eines mit einer schriftlichen Vollmacht versehenen Vertreters.

Die Gewerbetreibenden der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs werden in ihrem eigenen Interesse auf diesen Termin aufmerksam gemacht.

Die Bezirksstelle Amstetten (Rathausstraße 1, Rufnummer Amstetten 293) der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich ist bereit, in allen zweifelhaften Fällen Auskunft zu erteilen.

Waidhofen a.Y., am 20. Februar 1951.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer c. h.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die bewiesene Anteilnahme anläßlich des Ablebens meines lieben Gatten bzw. Vaters, Herrn

Josef Knoll

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und die schönen Kranz- und Blumengaben danken wir überallhin herzlichst.

Biberbach, im Februar 1951.

Familien Knoll und Gschwandner.

OFFENE STELLEN

Erstklassige Existenz! Wegen Alters ist tüchtigem Fachmann in Fahrzeug- und Nähmaschinenhandlung mit Kapital oder verkäuflichem Einfamilienhaus Mitarbeit geboten. Mechaniker bevorzugt. Zuschriften unter „Nähe Wachau“ Nr. 133 an die Verwaltung des Blattes. 133

Mädchen für Landwirtschaft zu vier Kühen bei günstiger Arbeitsbedingung und gutem Lohn gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 155

Landarbeiter-Ehepaar, möglichst kinderlos, Mann mit Interesse für Pferde, Frau für landwirtschaftliche Arbeiten, wird bei voller Verpflegung aufgenommen. Familie Heigl, die sich bereits telephonisch anfragte, möge sich vorstellen. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz (Ederlehen). 154

STELLENGESUCHE

Verkäuferin, verlässliche, ehrliche Kraft, sucht Stellung in der Gemischtwarenbranche. Eventuell auch Mithilfe im Haushalt. Zuschriften unter „Gute Jahreszeugnisse vorhanden“ Nr. 160 an die Verwaltung des Blattes. 160

VERANSTALTUNGEN

Preisschnapsen

Sonntag den 4. März 1951 im Gasthaus Frank, Hoher Markt 7. Beginn 6 Uhr abends. Hiezu laden herzlichst ein

Aloisia und Franz Frank

Städtische

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 23. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 24. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 25. Februar, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Die Vroni vom Bergbauernhof

Eine Verfilmung von Gottfried Kellers „Romeo und Julia im Dorfe“ mit Fritz Kampers, Käthe Merk, Rose Marten, Hans Adalbert von Schlettow u. v. a.

Montag, 26. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 27. Februar, 6.15, 8.15 Uhr

Sabine

(Frauenschkissal)

Die Tragödie eines erfüllten Frauenlebens mit Gisela Uhlen, Erika von Thellmann, Gustav Waldau u. v. a.

Mittwoch, 28. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 1. März, 6.15, 8.15 Uhr

Peter Voß, der Millionendieb

Ein Schlagerlustspiel mit Viktor de Kowa, Else von Möllendorf, Fritz Kampers, Karl Schönbeck u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

Geschäftswweiterführung

Gebe der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich das meinem verstorbenen Mann gehörige

Betonwarengeschäft

im gleichen Maße weiterführe und ersuche, das meinem Mann geschenkte Vertrauen auch mir zu übertragen.

Erzeugt werden:

Dachziegel, grau und rot,
Kanalrohre in allen Größen,
Futterbarren, Gartensäulen und Wände,
Stiegenstufen, Schlackensteine
und dergleichen mehr.

Hochachtend

Therese Pieringer

Waidhofen a. d. Ybbs-Windhag
Urftal Nr. 2.

Sämtliche

PLANUNGEN

von Wohn-, Industrie- und Geschäftsbauten sowie Innenraum- und Portalgestaltung einschließlich Gartenanlagen

übernimmt zur Ausführung

Architekt Dipl.-Ing. Bruno Riegler

153

Ybbsitz, N.Ö., Tel. 26

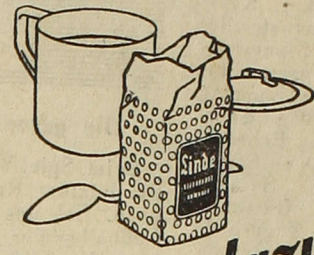
Wichtig für den Waldbesitzer!

Die Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik, Aktiengesellschaft, kauft jede Menge

Rotbuchen-Faserholz

zur Herstellung von Zellstoff für Zellwolle. Die Buche als Faserholz ausgeformt bringt einen besseren Erlös als Brennholz. Es ist auch gesamtwirtschaftlich schade um jedes gesunde Buchenscheit, das in den Ofen wandert! Auch kleine Mengen können angeboten werden.

Wer für Buchenfaserholzlieferung Interesse hat, wendet sich an den nächsten Aufkäufer der Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik oder an seine Bezirksforstinspektion.



Nichts mehr dazugeben!
Wenn einmal die Zutaten für eine Speise oder ein Getränk der Art und Menge nach komplett sind, dann darf man von einer davon nichts mehr dazugeben, damit nichts vorschmeckt. Auch LINDE ist bereits komplett gemischt, ihm fehlt nichts. **Komplett sein ist der Mischung Sinn. im Sinda ist schon alles drin!**



Preisschnapsen

am Sonntag den 11. März 1951 im Gasthaus „zur Henne“, Ybbsitzerstraße. Beginn 15 Uhr, Nennungsschluß 16 Uhr.

Hiezu laden herzlichst ein

159

Salcher-Reisinger.

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 66

Herrenüberzieher zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 122

2 Betteinsätze, runder Blumentisch, 2 hohe Blumenständer zu verkaufen. Schmid, Julius-Jax-Gasse 6. 150

Zu verkaufen

Ein **Messing-Doppelbett, Kasten, Tische mit Eternitplatten, diverse Gebrauchsgegenstände**

Auskunft: Brauhausgasthof Waidhofen a. d. Ybbs. 163

Herrenanzug, Kammgarn, grau, Gr. 48 preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 151

Schreibtisch und zwei Klubfauteuils zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 152

Drei Bienenvölker samt allem Zubehör, ein Bienenständer 3x1 Meter, alles im besten Zustand, abzugeben. Bajez, Unterzell 1, 2. Stock (gegenüber Geschäft Aschauer). 161

Verloren

wurde am Dienstag den 20. Februar um 3/6 Uhr abends auf dem Weg vom Gasthof Stumfohl bis Gaßner eine Brieftasche mit größerem Geldbetrag und verschiedenen Wertpapieren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Tischlermeister Gaßlinger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 168

5 Fensterstücke mit je 6 kompletten Fensterflügeln, 2 m hoch, 1 m breit, neuwertig, sowie harte Schlafzimmereinrichtung, sehr gut erhalten, abzugeben. Gasthof Rettensteiner, Hollenstein a.Y. 164

Nähmaschine, neuwertig, Langschiff, versenkbar, stopft, zu verkaufen. Unterzell 2. 169

WOHNUNGEN

Möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn oder Fräulein zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 162

REALITÄTEN

Wiesengrund

(Wirtschaftsgrund), ca. 6.000 bis 10.000 Quadratmeter in Waidhofen oder Umgebung zu kaufen gesucht. Stefan Tatzreiter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 1. 158

Wohnbaracke

6x8 m, Wände außen doppelt, innen einfach, komplett, ohne Dachbelag, zu verkaufen. Karl Helm, Steinmühl, Hinterholz. 166

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.